

Die neue  
Wahrnehmung –  
Der Blick  
auf China

20

**Ausstellungstexte  
in Großdruck**



Bitte um Rückgabe!



# Ausstellungstexte in Großdruck

Auf den nächsten Seiten finden Sie alle  
Ausstellungstexte in großer Schrift.

Für jeden Ausstellungsraum gibt es ein eigenes  
Exemplar, gekennzeichnet mit der jeweiligen  
Saalnummer.

Das Heft ist für die Nutzung während Ihres  
Aufenthaltes im Museum gedacht.

**Bitte legen Sie das Heft zurück, bevor sie  
den Raum verlassen!**

Alle Ausstellungstexte in Großdruck stehen  
auch auf unserer Website zum Download  
bereit:

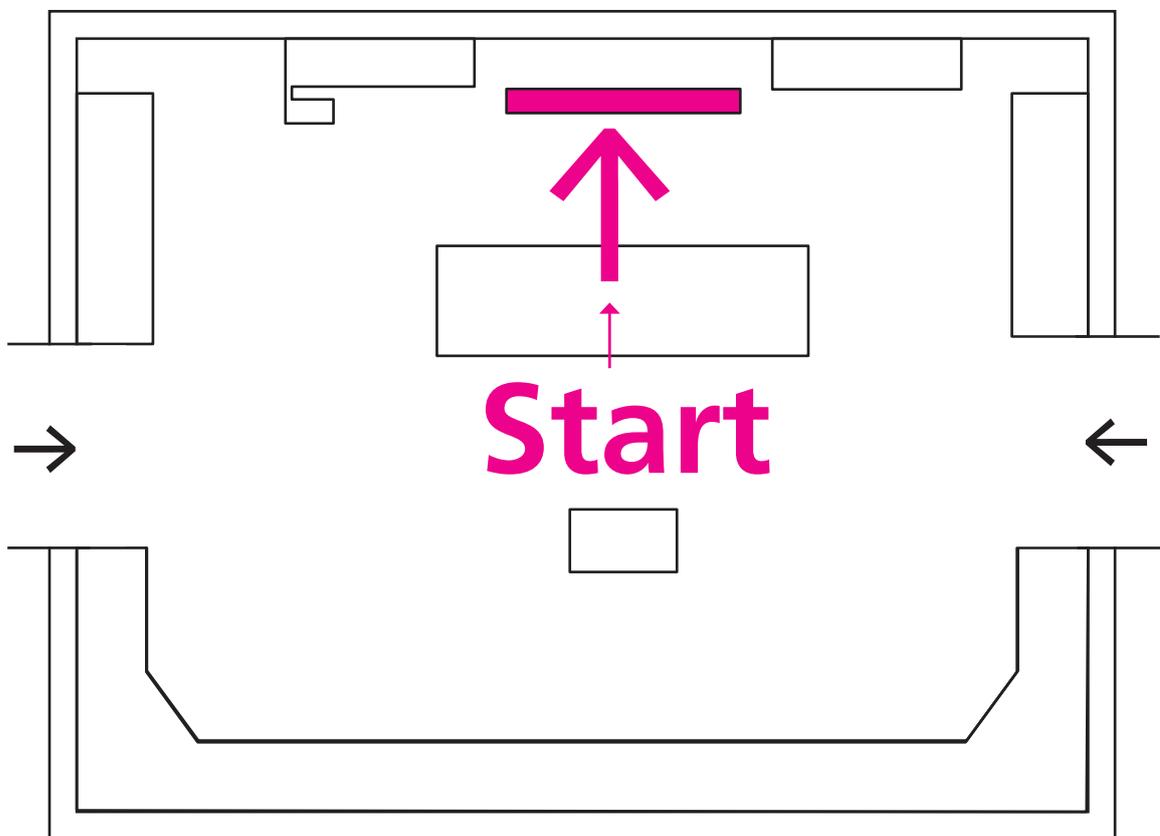


Wir wünschen Ihnen viel Freude bei Ihrem  
Besuch im Weltmuseum Wien!

Wien, Dezember 2024



# Raum 20



# Die neue Wahrnehmung – der Blick auf China

Archäologische Grabfunde wie Seide und Jade im Verbreitungsgebiet des Römischen Imperiums belegen, dass diese kostbaren Waren bereits vor zweitausend Jahren aus dem Kaiserreich der Han bis nach Europa gelangten. Im Zeitalter der Aufklärung (ca. 1650–1800) verlangte die Oberschicht nach chinesischen Luxusgütern wie Porzellan, Tee, Lackarbeiten oder Seide. Zudem prägten kultivierte Errungenschaften wie das Ordnungskonzept des Konfuzianismus oder ein bildungsorientiertes Beamtenwesen das Bild der Europäer von China. Geopolitische Interessen führten dazu, dass die Wahrnehmung Chinas in Europa um 1800 kippte. Im Zuge der Industrialisierung benötigte der Westen Absatzmärkte und verfolgte eine Ausdehnung seiner politisch-ökonomischen Einflussphäre. Das Zeitalter des 19. Jahrhunderts war geprägt von Kriegen Chinas mit Europa, von den sogenannten Opiumkriegen (1839–1842 und 1856–1860) bis hin zum Boxeraufstand im Jahre 1900, an dessen Niederschlagung sich auch die

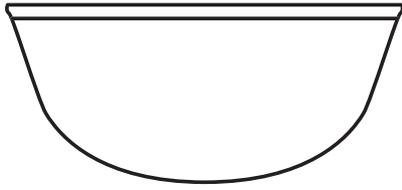
k. k. österreichisch-ungarische Armee beteiligte.  
Ehemals positiv belegte chinesische Werte  
kehrten sich ins Gegenteil und erschienen  
despotisch, grausam und rückständig.



## Was nur am Rande Erwähnung findet

Wenig Raum bleibt hier, der Aufhebung des Kräftegleichgewichts in Ost und West am Ende des 18. Jahrhunderts nachzuspüren. Dem chinesischen Verständnis eines dreistufigen Beziehungssystems nach lag Europa in der entferntesten Zone, außerhalb der gegenüber dem Kaiserreich tributpflichtigen Region. China erachtete den Außenhandel mit dem Westen daher als politisches Kontrollmittel.

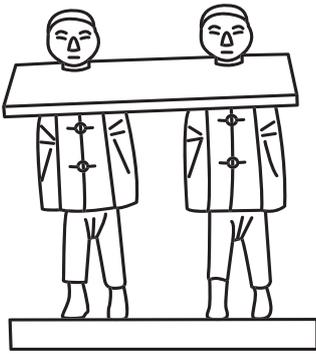
Technische Erfindungen und Erneuerungen am Ende des 18. Jahrhunderts in Europa begünstigten das imperialistische Bestreben des Westens, sein Handelsvolumen in China zu vergrößern. Dies führte in der Folge zu einer aggressiven, kriegerischen Umsetzung europäischer Handelsinteressen. Wie so oft hätte es diplomatischen Geschicks bedurft, sein Gegenüber zu verstehen.



## **Sang-de-bœuf-Schale** **(langyaohong wan – 郎窑红碗)**

Die kupferrote Glasur auf Zeremonialgefäßen aus Porzellan der Ming-Dynastie zu Beginn des 15. Jahrhunderts war sehr berühmt. In der Qing-Dynastie des 17. und 18. Jahrhunderts erfreute sich monochromes Porzellan großer Beliebtheit. Etwa zur gleichen Zeit versuchte man in Dresden, das Geheimnis der Luxusware Porzellan, des weißen Goldes, zu lüften, und im 19. Jahrhundert imitierten europäische Manufakturen eben diese Glasur.

Qing-Dynastie (1644–1911),  
Qianlong-Periode (1736–1796)  
乾隆年製; Porzellan, Kupferrot  
Slg. Franz Ferdinand von Österreich-Este



## **Modell „Verurteilte im Holzbrett“ (jia moxing – 枷模型)**

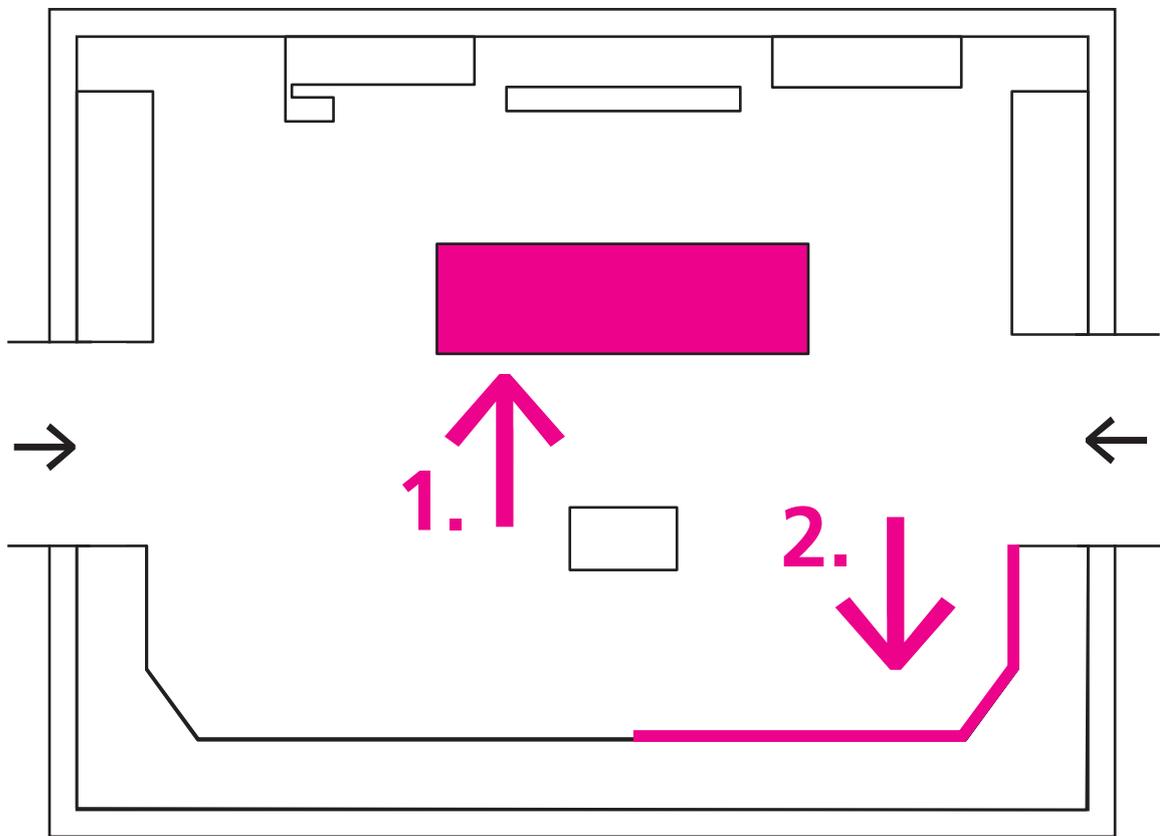
China hatte eine jahrtausendealte Rechtskultur, die u. a. auf den konfuzianischen Verhaltensnormen li 禮 basierte und zu deren Unterstützung Gesetze fa 法 dienten. Die Darstellungen von chinesischen Alltagsszenen, eben auch Bestrafungen, waren ein beliebtes Mitbringsel westlicher Reisender Ende des 19. Jahrhunderts, zu einer Zeit, als westliche Mächte das chinesische Rechtssystem kritisierten.

Qing-Dynastie (1644–1911), Ende 19. Jh.; Holz  
Slg. Stefan Linzbauer



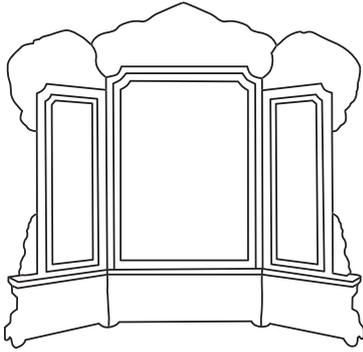


# Raum 20





1.



## **Dreiteiliger Thron-Stellschirm (baozuo pingfeng – 寶座屏風)**

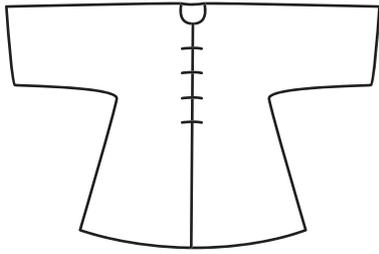
Der Stellschirm mit der Darstellung des mythischen Pan-Tao-Festes, der Geburtstagsfeier für die Königinmutter des Westens Xi Wangmu, befand sich seit der Qianlong-Ära im kaiserlichen Jagdpalast Nanhaizi, südlich der Hauptstadt Beijing gelegen. Im Zuge der Niederschlagung des Boxeraufstandes durch die acht alliierten westlichen Armeen wurde der Lackstellschirm von Mitgliedern des österreichisch-ungarischen Marine-Detachements im Oktober 1900 aus dem Palast entwendet.

Qing-Dynastie (1644–1911),  
Qianlong-Periode (1736–1795), nach 1771 (?);  
Holz, Schnitzlack in Rot, Schwarz, Gelb und Grün,  
Gold- und Silberlack

## 2.

# Verwaltung – Der Beamte als Literat

Grundlage für die Etablierung des chinesischen Beamten- und Verwaltungswesens vor über 2000 Jahren bildete der konfuzianische Kanon. Die Schar der Beamtengelehrten verwaltete das Reich mit höchster Loyalität dem Kaiser gegenüber, legte die Schriften aus und war verpflichtet, auf Fehlverhalten der Herrschenden hinzuweisen. Ebenso hatten die Beamten der Bevölkerung ein Vorbild zu sein. Seit dem 15. Jahrhundert bildeten die Schriften der neokonfuzianischen Schule die Grundlage der literarischen Beamtenprüfungen, wobei Abhandlungen in Prosa und Versen verfasst werden mussten. In früherer Zeit unterlagen die Prüfungsinhalte der Aufsicht des Ritenministeriums. Teil dieser Elite für zivile oder militärische Ämter zu sein, stand jedem offen, der die Beamtenprüfung bestand.



## **1 Kaiserliche gelbe Jacke (huangma gua – 黃馬褂)**

Diese halblange Jacke ist ein Kleidungsstück der Mandschu, die beim Reiten getragen wurde. Die Farbe Gelb war der kaiserlichen Familie vorbehalten. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stellten diese Jacken eine Ehrenauszeichnung des Kaisers an hochrangige Beamte für Verdienste in zivilen oder militärischen Belangen dar. Der kaiserlichen Ehrengarde war das Tragen ebenfalls erlaubt. Photos zeigen die Kaiserinwitwe Cixi, umringt von ihrer in diesen Gewändern gekleideten Garde. Wahrscheinlich wurde diese Jacke auf der Wiener Weltausstellung 1873 präsentiert.

Qing-Dynastie (1644–1911),  
Periode Tongzhi (1862–1874), ca. 1872; Wolle  
Slg. Österreichisches Handelsmuseum

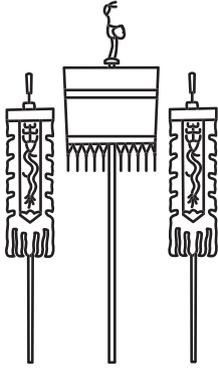


Schüler der ersten Klasse der Telegraphenschule in Fuzhou, die im April 1867 gegründet wurde. In der ersten Reihe sitzend, der Dritte von links, ist Jacob Henningsen.

© The Royal Danish Library–Collection of Maps, Prints and Photographs, No. 407 507557

### **Jacob Henningsen (1849–1913)**

Der Däne Jacob Henningsen trat nach seinem Studium der Rechtswissenschaften in Kopenhagen 1869 der neu gegründeten dänischen Telegraphiegesellschaft Det Store Nordiske Telegrafelskab (Great Northern) bei und reiste 1871 in deren Auftrag nach China. Ab 1874 führte er Verhandlungen zum Bau einer Linie zwischen Fuzhou und Xiamen, 1885 wurde er der Bevollmächtigte der Great Northern in Ostasien. Auf Vorschlag des Staatsmanns Li Hongzhang, Vizekönig von Zhili, erhielt Henningsen einen hohen chinesischen Rang.



## 2 Ehrenschild und Fahnen (wanminsans – 萬民傘)

Ursprünglich waren Ehrenschilder ein Geschenk an Beamte, die aufgrund ihres Aufstiegs die Kreisstadt verließen. Am Ende der Qing-Dynastie wurden auch Ausländer für ausgezeichnete Dienste mit einem Ehrenschild gewürdigt.

Qing-Dynastie (1644–1911),  
Periode Guangxu (1875–1908), ca. 1891;  
Seide, Baumwolle, Bambus, Zinn, Gold- und  
Silberlahn  
Slg. Jacob Henningsen



Ein chinesischer Ehrenschild  
Der Ehrenschild, den Jacob  
Henningsen für seine Dienste  
bei der Errichtung von  
Telegraphieleitungen erhielt,  
gehalten von chinesischen  
Dienern.

Ded. J.J. Henningsen



Photographie der Vitrine  
mit dem Ehrenschild zur  
Zeit der Eröffnung des  
Museums für Völkerkunde  
im Jahr 1928.

### 3 Fingernagelschutz (hujia tao – 護甲套)

Qing-Dynastie (1644–1911); Silber

Slg. Franz Ferdinand von Österreich-Este

## 4-7

### **Schmuckplaketten für Kopfbedeckung (diancui shoushi – 点翠首饰)**

Die Frauen der Mandschus trugen eine Kopfbedeckung aus einem Netzgewebe oder schwarzem Textil, auf das diese Art von Schmuckplaketten aufgenäht war.

Han-Chinesinnen schmückten ihr Haar ebenfalls mit Zierteilen aus Eisvogelfedern und Perlen.

Qing-Dynastie (1644–1911),

Periode Guangxu (1875–1908), vor 1893;

Metall, feuervergoldet, Eisvogelfeder,

Saatperlen, Schmucksteine (u. a. Quarz, Citrin,

Rosenquarz, Rubin, Jade), Papier,

Seidenfaden, Marienglas

Slg. Franz Ferdinand von Österreich-Este

## 8-10

### **Haarnadeln (toushi – 頭飾)**

Qing-Dynastie (1644–1911); Messing,

vergoldet, Saatperlen, Schmucksteine,

Eisvogelfedern

Slg. Paolo Pollach



„Frau eines Mandarin“  
Qing-Dynastie (1644–1911),  
Periode Guangxu  
(1875–1908), ca. 1886

Das Photo ist vermutlich  
eine Studioaufnahme und  
zeigt eine Chinesin bei Tee  
und Wasserpfeife.

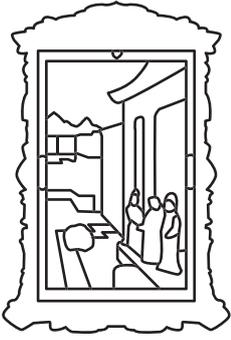
## Kleidung

Obwohl die drei Objekte geschlossen in die Sammlung kamen, handelt es sich nicht um ein Set. Die Farbe Weiß wird im Trauerfall getragen. Typisch ist der reich bestickte Dekor der Textilien u. a. mit floraler Symbolik oder Bezügen zur Mythologie.

### 11 Jacke (ao – 袄)

Qing-Dynastie (1644–1911),  
Periode Tongzhi (1862–1874), vor 1873; Seide  
Slg. Österreichisches Handelsmuseum

- 12 Plissierter Wickelrock (mamian qun – 馬面裙)**  
Qing-Dynastie (1644–1911),  
Periode Tongzhi (1862–1874), vor 1873; Seide,  
Baumwolle, Metallahn  
Slg. Österreichisches Handelsmuseum
- 13 Kragen (xiangyun jian – 鑲云肩)**  
Qing-Dynastie (1644–1911),  
Periode Tongzhi (1862–1874), vor 1873; Seide,  
Metall, Steinperle (?), Papier, Eisvogelfedern  
Slg. Österreichisches Handelsmuseum



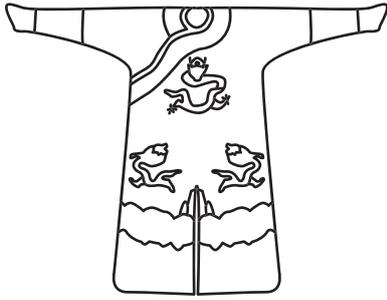
## 14 Kantonesische Hinterglasmalerei

(boli youhua – 玻璃油画)

Die Technik der Hinterglasmalerei wurde Ende des 18. Jahrhunderts in China eingeführt und stand in direktem Zusammenhang mit dem Kantonesischen Handelssystem und der Glasmanufaktur in Kanton. Studios wie das der Familie Spoilum/Lam spezialisierten sich auf Porträts chinesischer und ausländischer Kaufleute, Landschaften und chinesische Sujets für den Exportmarkt. Dargestellt ist hier der Ausschnitt einer Palastanlage mit Garten. Ein adliges Paar in Winterrobe und eine Dienerin sind zu sehen.

Qing-Dynastie (1644 –1911), 1. Hälfte

19. Jahrhundert; Glas, Ölfarben, Holz, Metall  
Slg. Schloss Ambras Innsbruck



## 15 Gelbes Drachengewand (long pao – 龍袍)

Die bestickte und in kesi-Technik gewebte Robe ist mit einem nur dem Kaiser vorbehaltenen fünfklauidigen Drachen verziert. Mit den hufförmigen Armstulpen weist das Drachengewand auf die mandschurische Reitertradition hin. Seit der Qianlong-Periode zeigten diese Gewänder die zwölf kaiserlichen Insignien: Sonne, Mond, Siebengestirn, Berge, Drache, Fasan, Fu-Zeichen, Axt, zwei Opferbecher, Wasserpflanze, Feuer und Hirse. Qing-Dynastie (1644–1911), Periode Tongzhi (1862–1874) ?, vor 1873; Seide, Goldlahnfaden, Metall  
Slg. Arthur von Scala

**16, 18**

**Ein Set Beamtenhüte (zivil) für Winter und Sommer (nuan mao – 暖帽)(liang mao – 凉帽)**  
Qing-Dynastie (1644–1911),  
Periode Guangxu (1875–1908), vor 1890;  
Seide, Wollfilz, Haar, Messing, feuervergoldet,  
Rotang, Bambus, Papier  
Slg. Bruno R. A. Navarra

**17 Sommerhut für einen Zivilbeamten  
(liang mao – 凉帽)**

Qing-Dynastie (1644–1911),  
Periode Jiaqing (1796–1820) ?; Seide, Bambus,  
Rotang, Papier, Metall  
Slg. Erzherzog Johann, Sohn v. Kaiser  
Leopold II. v. Habsburg

**19 Sommerhut für einen Militärbeamten  
(liang mao – 凉帽)**

Qing-Dynastie (1644–1911); Haar, Metall,  
Glas, Seide, Rotang, Bambus, Papier,  
Pfauenfeder (fehlt)  
Slg. Josef von Lommer

## 20-28

### Rangknöpfe (ding zi – 頂子)

Qing-Dynastie (1644–1911); Kupferlegierung, Silberfiligran, blattvergoldet, Glas, Papier, Seide

Slg. Josef Troll, Bruno R. A. Navarra, Greta Hais

| Rang | Knopffarbe/Exponat Nr.                                |
|------|---|
| 1-2  | rote Knöpfe (Glas, Koralle) / 20                      |
| 3-4  | blaue Knöpfe (Glas, Lapislazuli) / 21–23              |
| 5-6  | weiße oder durchsichtige Knöpfe (Glas, Quarz) / 24–27 |
| 7-9  | metallene Knöpfe (Messing, feuervergoldet) / 28       |

## 29-35

### **Beamtenrangabzeichen (buzi – 補子)**

Es werden je neun Beamtenrangabzeichen für den zivilen bzw. militärischen Dienst unterschieden, die jeweils durch einen Vogel bzw. ein Tier dargestellt sind.

Qing-Dynastie (1644–1911); Seide, Papier, Metallahn, Pfauen-/Vogelfedern

Slg. Antoinette Wagensperg, Ernst

Brandstetter, Karoline Matthysen-Hais

| Rang | Zivil / Exponat Nr. | Militärisch / Exponat Nr. |
|------|---------------------|---------------------------|
| 1    | Kranich / 31        | Mythisches Qilin          |
| 2    | Goldfasan / 32      | Löwe                      |
| 3    | Pfau / 33           | Leopard                   |
| 4    | Gans / 34           | Tiger / 29                |
| 5    | Silberfasan / 35    | Bär                       |
| 6    | Reiher              | Tigerkatze                |
| 7    | Mandarinente        | Rhinozeros / 30           |
| 8    | Wachtel             | Rhinozeros / 30           |
| 9    | Paradiesschnäpper   | Mythisches Meerespferd    |

### **36 Hutständer (mao zhan – 帽站)**

Qing-Dynastie (1644–1911),

Periode Qianlong (1736–1795);

roter Schnitzlack, Holz, Perlmutter, Horn

Slg. Carl Heermann

### **37 Hofkette für kaiserliche Beamte (chao zhu – 朝珠)**

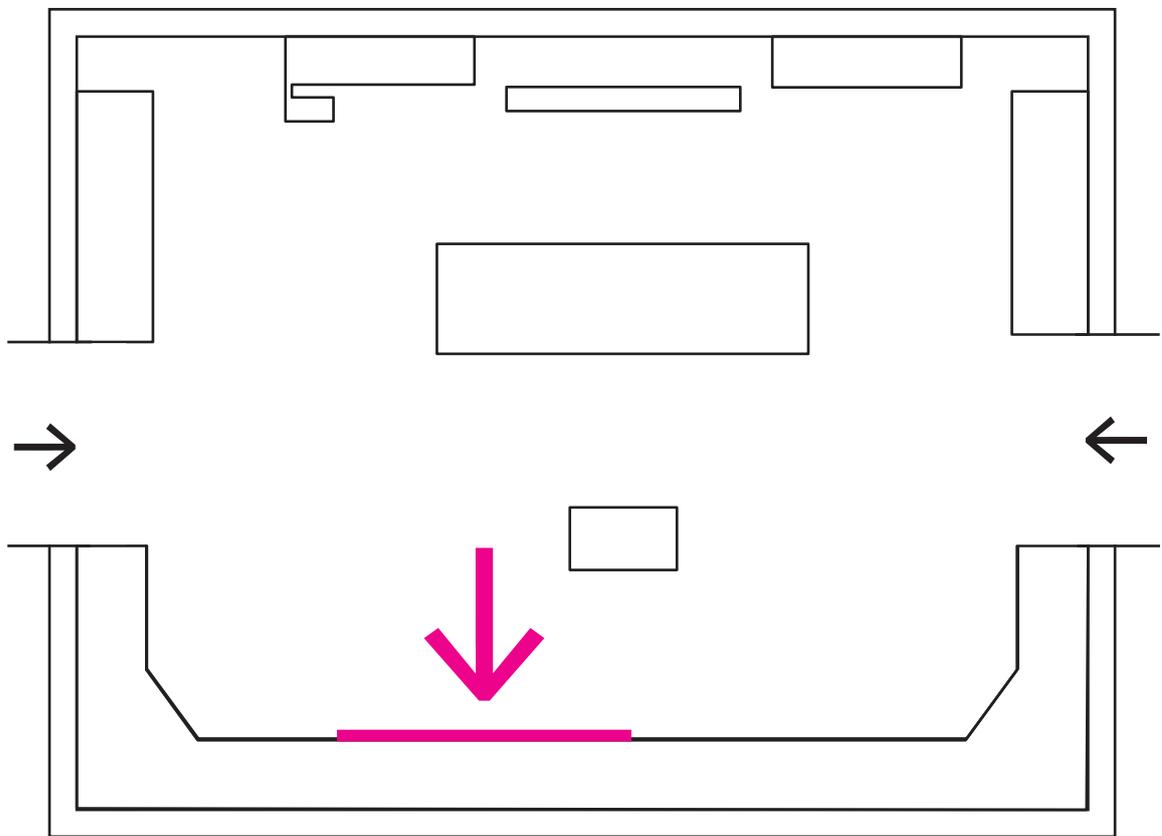
Die Kette wurde von Zivilbeamten ab dem 5. und von Militärbeamten ab dem 4. Rang aufwärts getragen. Sie hat 108 Perlen (eine fehlt hier) und ist durch vier farbig abgesetzte Buddhakopf-Perlen in Abschnitten zu je 27 unterteilt.

Qing-Dynastie (1644–1911),  
Anfang 19. Jahrhundert; Glas,  
Kupferlegierung, versilbert bzw.  
feuervergoldet, Seide, Vogelfeder, Saatperle  
Slg. Carl Alexander Anselm Freiherr von Hügel





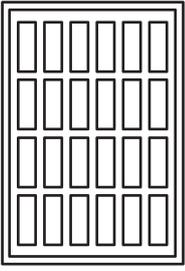
# Raum 20





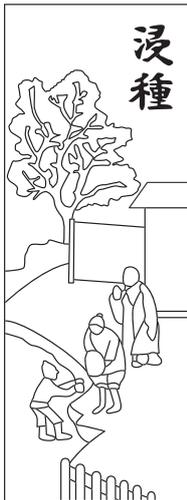
# „Weisheit beginnt mit der Untersuchung der Dinge“ (da xue 大學)

Landläufig bekannt sind vor allem die chinesischen Erfindungen Porzellan, Papier, Buchdruck mit beweglichen Lettern, Schießpulver und der Kompass. Aber auch unterschiedliche Zeitmesser, Papiergeld, mathematische und landwirtschaftliche Errungenschaften sowie Verbesserungen in der Navigation erreichten zeitversetzt Europa. Die Frage, welche Faktoren die Erfindungen begünstigt haben, muss unbeantwortet bleiben. Auf jeden Fall sind sie Ausdruck eines kreativen Umgangs mit der Umwelt. Die Schriftkunst zählt mit einer fast 4000 Jahre alten Tradition zu den wichtigen Kulturleistungen Chinas und ist Ausdruck für einen „Sinngelalt“ (意境 yijing).



**1 Ein Set kaiserlicher Blocktusche betitelt  
Pflügen und Weben (yuzhi ti gengzhitu ji jin  
mo – 御製題耕織圖集錦墨)**

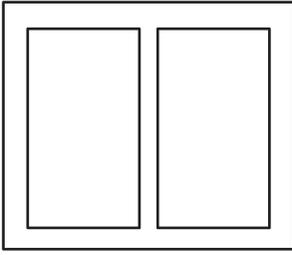
Das Set Blocktusche nimmt Bezug auf ein frühes literarisches Werk zum „Pflügen und Weben“, das auf den Gelehrten Lou Shou 樓璣 (1090–1162) zurückgeht. Das Thema fand Eingang in die chinesische Kunst in Bild und Schrift. Während der Qing-Dynastie ließ Kaiser Kangxi eine Neuauflage des Werks im ganzen Land verteilen. Kaiser Qianlong beauftragte Wang Weigao, Meister der Tuscheherstellung des kaiserlichen Büros, mit der Herstellung von mehreren Sets Tuscheblöcken mit Gedichten. Qing-Dynastie (1644–1911),  
Periode Qianlong (1736–1795), ca. 1743  
Hergestellt von Wang Weigao 汪惟高; Seide,  
Blockt



## **Das Wässern der Saat-Körner**

Drei Arten von Reis gibt es, sie heißen: sien, keng und no. In jedem Jahre werden aus dem geernteten Reise gut ausgereifte Körner ausgesucht, an der Sonne getrocknet und bis zum Ts'ing-ming Feste auf Matten aufbewahrt. Dann wickelt man sie in Reis-Stroh ein und legt sie in einen Teich, wo sie drei bis vier Tage gewässert werden. Hierauf werden sie herausgenommen und in Stroh-Körben untergebracht. An sonnigen und warmen Tagen begießt man sie mit (kaltem) Wasser; ist das Wetter kalt, mit warmem. Sobald die kleinen weißen Sprossen, Nadelspitzen ähnlich, anfangen, sichtbar zu werden, sind die Saat-Körner bereit.

(Zitiert nach: Otto Franke, KENG TSCHI T'U – Ackerbau und Seidengewinnung in China, Hamburg 1913, 115)



**2 Abklatsch der Abhandlung Yue Yi des  
Kalligraphen Wang Xizhi 王羲之 (303–361 ?)  
(yue yi lun de tapian – 《樂毅論》的拓片)**

Die Kalligraphen der Östlichen Jin-Dynastie und ihre Schriftkunst wurden von den Kaisern der Sui- (589–618) und Tang-Dynastien (618–906) hoch geschätzt und gesammelt. In ihren Werken wurden Themen wie der emotionale Moment des Rückzugs aus dem Beamtenleben behandelt. Auch die Kaiser der Qing-Dynastie (1644–1911) brachten Wang Xizhi große Bewunderung entgegen.

Östliche Jin-Dynastie (317–420),  
348, (spätere Kopie); Papier, Tusche, Gold  
Slg. Friedrich Hirth

**3 Antike Spiegelkopie (huzhou jing – 湖州鏡)**

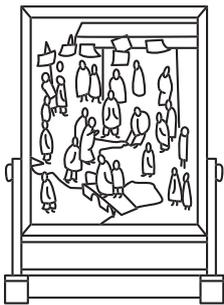
Messing, Holz

Qing-Dynastie (1644–1911),

5. Jahrhundert v. u. Z. kopierend

Slg. Erwin Felber

- 4 Kaiserliches Belobigungsschreiben für einen Beamten und seine Gattin (zanyu – 贊語)**  
Qing-Dynastie (1644 – 1911),  
im 7. Jahr des Kaisers Guangxu, 1881, Seide,  
Papier, Tusche, Holz  
Herkunft unbekannt



- 5 Tischstellschirm (xiao pingfeng – 小屏風)**  
Diese Art kleiner Stellschirm für den Arbeitstisch eines Gelehrten diente als Spritzschutz beim Schreiben mit Tusche. Es handelt sich um ein Accessoire für die „vier Schätze des Gelehrten“: Tusche, Papier, Pinsel und Tuschreibstein.  
In feiner Durchbruchsarbeit geschnitzt, ist wahrscheinlich die Darstellung einer Pekingoper zu sehen, die von Beamten und Gefolge besucht wird.  
Qing-Dynastie (1644–1911); Elfenbein, Farbpigmente, Glas  
Slg. Wien, Kunsthistorisches Museum, Münzkabinett

## Geld

Für über zweitausend Jahre waren runde Münzen mit quadratischem Ausschnitt aus Kupfer bzw. einer Kupferlegierung das vorherrschende Zahlungsmittel in China. Durch das Loch wurden sie zu Einheiten von je 100 oder mehr Münzen auf Schnüren zusammengefasst. Die Einheit Tael entsprach 1.000 Münzen. Seit der Tang-Dynastie waren diese bootsförmigen Barren aus Edelmetall in Verwendung.

Die im 19. Jahrhundert in westlichen Sprachen geläufige Bezeichnung sycee lässt die Verballhornung des Wortes xisi („Feine Seide“) erkennen; ein Hinweis, dass historisch die feinen Seidenstränge als Zahlungsmittel gebraucht wurden.

### **6 Silberbarren (51 Tael) (yuanbao – 元寶)**

**(xisi – 細絲)**

Qing-Dynastie (1644–1911),

im 20. Jahr des Kaisers

Guangxu, 1894; Silber

Gewicht: 1.874 g

Slg. H. J. Craig

- 7 Silberbarren (50) Tael (yuanbao – 元寶)  
(xisi – 細絲)**  
Qing-Dynastie (1644–1911),  
im 19. Jahr des Kaisers Guangxu,  
1893; Silber  
Gewicht: 1.866 g  
Slg. H. J. Craig
- 8 Schnur mit Münzen (yi guan qian – 一貫錢  
oder wenqian – 文錢)**  
Qing-Dynastie (1644–1911),  
Periode Kangxi (1662–1722); Kupferlegierung  
Slg. Paolo Pollach
- 9 Pinselablage in Form eines Bronzeziegels mit  
Münzen (bige – 筆擱) (hanchao zhengdian  
bique tongwa – 汉朝正殿笔雀铜瓦)**  
Han-Dynastie  
(206 v. u. Z.–220 u. Z.), Kopie (?); Bronze  
Slg. Antoinette Wagensperg
- 10 Feuer- oder Inzensuhr  
(huonao zhong – 火鬧鐘)**  
Qing-Dynastie (1644–1911); Holz, Schwarz-,  
Gold- und Rotlack, Zinn, Messing  
Slg. Miramar

**11 Geomantenkompass (luopan – 羅盤)**

Qing-Dynastie (1644 – 1911); Holz, Lack, Glas,  
Magnet

Slg. Bruno R. A. Navarra

**12 Abakus (suanpan – 算盤)**

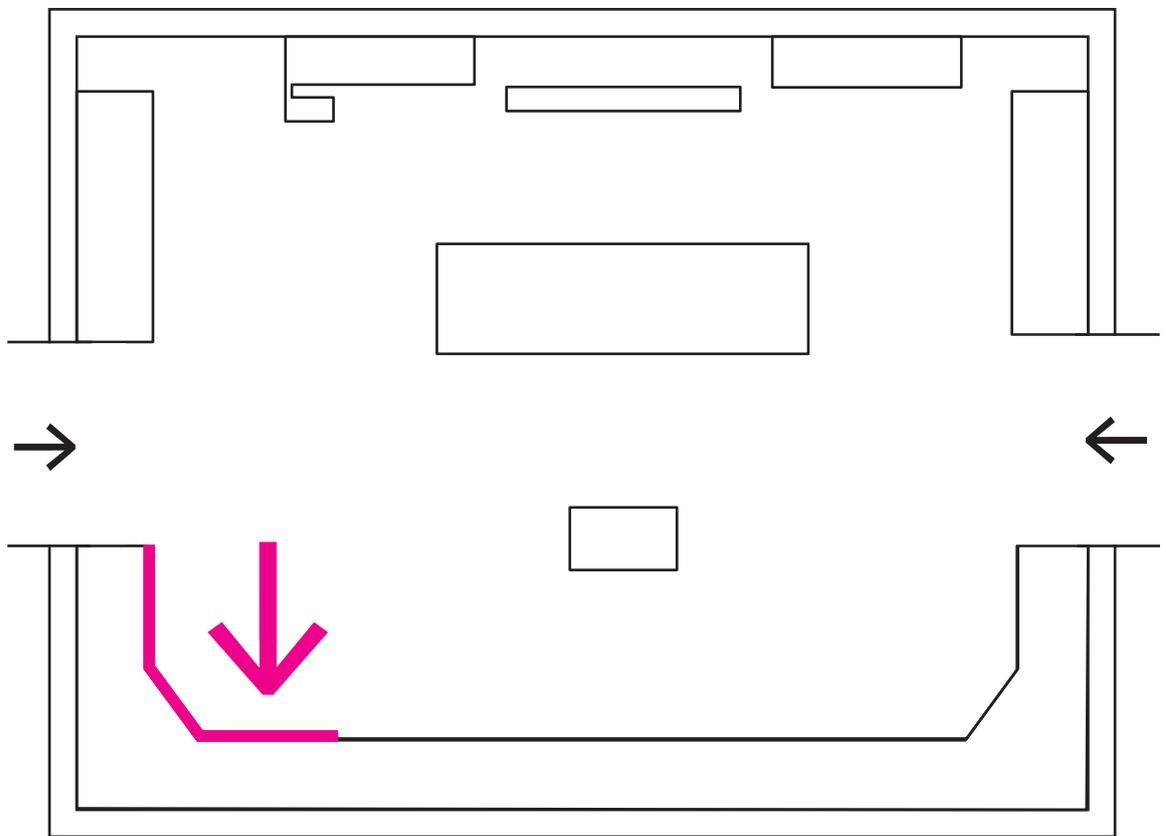
Qing-Dynastie (1644–1911),  
Periode Xianfeng (1851–1861),  
vor 1857; Holz

Slg. S.M. Fregatte Novara





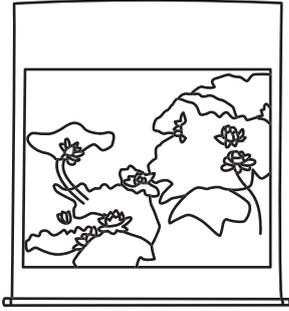
# Raum 20



# Kunst

Obwohl die chinesische Kunst - sie sei stellvertretend für die asiatische Kunst genannt - im Westen erst im 20. Jahrhundert Anerkennung vonseiten der Wissenschaft fand, reicht die theoretische Auseinandersetzung mit Kunst in China fast bis zur Zeitenwende zurück. Schriftkunst und Malerei gehörten seit jeher zur klassischen Bildung. Schon in der Bronzezeit fand sich früheste Malerei auf Seide als Beigabe in Gräbern. Han-zeitliche (206 v. u. Z.– 220 u. Z.) Grabkammern waren reich mit figürlicher Wandmalerei geschmückt.

Später unterschied man neben der Tuschemalerei z. B. zwischen Figurenmalerei, Landschaften oder Blumen-und- Vögel-Bildern. Bei dem Begriff Chinoiserie handelt es sich um eine europäische Kunstrichtung, die chinesische Formen und Dekore imitierte, dabei ihr Vorbild jedoch häufig missverstand. Ein bekanntes Beispiel hierfür ist das Zwiebelmuster auf Blau-Weiß-Porzellan.



## 1 Rollbild Lotos (hehua hua – 荷花畫)

Südchinesische Malerschulen in der Region der heutigen Provinz Jiangsu spezialisierten sich seit der Song-Dynastie (960–1279) auf die Anfertigung großer Malereien mit Lotosteichdarstellungen. Das buddhistische Sujet war sehr beliebt und wurde in Tempelhallen aufgehängt. Lotos ist ein Symbol der Reinheit und gehört zu den acht buddhistischen Schätzen. Ihre Symbolkraft erhält die Pflanze, weil sie sich aus dem Schmutz erhebt und duftet.

Lü Ji 呂紀 (1477–?), (Kopie ?)

Ming-Dynastie (1368–1644); Seide,

Farbpigmente, Papier, Holz

Slg. Friedrich Hirth

# Materialität

Neben Kalligraphien und Malereien befanden sich in Kunstsammlungen auch Sammlerstücke wie Zeremonialgefäße oder Insignien aus unterschiedlichen Materialien. Seit alters her wurden bei Objekten mit ritueller Bestimmung Materialien wie Jade, Lack, Elfenbein, Horn, Metall (zuerst Bronze), später Porzellan, verwendet. Aufgrund der den Materialien zugesprochenen Qualitäten wie lebensverlängernd, Glück verheißend, mit Amulett-Funktion oder mit moralischen Eigenschaften wie Tugend(haftigkeit) und Reinheit in Verbindung gebracht, stehen Kunstobjekte aufgrund ihres Machtgehalts auch immer für ein Wertesystem. Die sino-tibetischen buddhistischen Figuren sind ebenfalls Ausdruck religiöser Akzeptanz.

**1 Teeschale mit Deckel (qinghua ci chawan  
– 青花瓷茶碗)**

Kaiserliche Porzellanmanufaktur

Jingdezhen, Qing-Dynastie (1644–1911),

Periode Guangxu (1875–1908)

(daqing guangxu nianzhi - 大清光緒年製);

Porzellan, Glas, blau-weiße Unterglasur

Slg. Bruno R. A. Navarra

**2 Vase (boli ping – 玻璃瓶)**

Qing-Dynastie (1644–1911),

Periode Qianlong (1736–1795) ?; Glas

Slg. Josef Haas

**3 Vase (ping – 瓶)**

Qing-Dynastie (1644–1911); Porzellan,

monochrome blaue Glasur

Slg. Josef Haas

**4, 5**

**Ein Paar Vasen in doppelter Rhombenform  
(lujun you ping – 爐鈞釉瓶)**

Qing-Dynastie (1644–1911),

Periode Qianlong (1736–1795) ?; Porzellan,

türkisfarbene Emailglasur

Slg. Josef Haas

**6 Ein Räuchergefäß in Lotosknospenform  
(lujun you lu – 爐鈞釉爐)**

Qing-Dynastie (1644–1911),  
Periode Qianlong (1736–1795) ?; Porzellan,  
türkisfarbene Emailglasur  
Slg. Josef Haas

**7, 8**

**Ein Paar Vasen in Kürbisform (lujun you ping – 爐鈞釉瓶)**

Qing-Dynastie (1644–1911),  
Periode Qianlong (1736–1795) ?; Porzellan,  
türkisfarbene Emailglasur  
Slg. Josef Haas

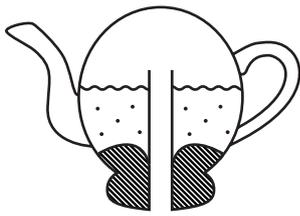
**9, 10**

**Ein Paar Vasen mit europäischer Montierung  
(ping – 瓶)**

Kaiserliche Porzellanmanufaktur  
Jingdezhen, Qing-Dynastie (1644–1911);  
Porzellan, Craquelé-Glasur, Messing,  
feuervergoldet  
Slg. Miramar

## 11 Schale (wan – 碗)

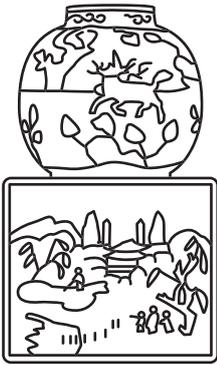
Guan Manufaktur, Qing-Dynastie  
(1644–1911), Periode Qianlong (1736–1795);  
Porzellan  
Slg. Josef Haas



## 12 Teekanne in Pfirsichform (lihongtao xing zhuzi – 裡紅桃形注子)

Das Besondere an dieser Kannenform ist, dass sie oben geschlossen ist, und vom Boden mit Flüssigkeit zu befüllen ist. Die Kannen wurden für warmen Alkohol oder warmes Wasser verwendet.

Qing-Dynastie (1644–1911),  
Periode Qianlong (1736–1795); Porzellan,  
Eisenrot-Aufglasur, Gold  
Slg. Franz Ferdinand von Österreich-Este



### 13 Vase (ping – 瓶)

Seit dem 14. Jahrhundert wurde in den kaiserlichen Öfen in Jingdezhen das Blau-Weiß-Porzellan hergestellt, meist mit figürlichem, floralem oder zoomorphem Design. Bei dem gezeigten Beispiel sitzt auf einem Würfel ein kugeliges Teil. In dieser Kombination stehen das Eckige (Würfel) und das Runde (Kugel) als Symbole für Erde und Himmel und somit für den Kosmos.

Kaiserliche Porzellanmanufaktur Jingdezhen,  
Ming-Dynastie (1368–1644),

Jiajing Periode (1522–1566)

(daming jiajing nianzhi - 大明嘉靖年製);

Porzellan, Unterglasurblau

Slg. P. Oberländer

**14 Bodhisattva Guanyin (guanyin xiang – 觀音像)**

Dehua Manufaktur,

Ming-Dynastie (1368–1644); Porzellan

Slg. Paul Riebeck

**15 Dreihalsvase (sanlian ping – 三聯瓶)**

Qing-Dynastie (1644–1911); Porzellan,

kupferrote Glasur sang de boef

Slg. Franz Ferdinand von Österreich-Este

**16-19**

**Set Altargefäße (yongshi zhi bao long er**

**lu – 永世之寶龍耳爐)**

Altargefäße imitieren frühe Ritualgefäße.

In ihnen wird hauptsächlich Räucherwerk verbrannt.

Qing-Dynastie (1644–1911); Messing, patiniert

Slg. Schloss Ambras Innsbruck

## Schnitzlackarbeiten

Polychromer Schnitzlack oder Schnitzlack in Rot und Schwarz erfreute sich großer Beliebtheit in der Ming- und Qing-Dynastie. Die Werkstätten für Lackarbeiten lagen hauptsächlich in Südchina um Suzhou und arbeiteten überwiegend in kaiserlichem Auftrag.

### 20 Ruyi Zepter (ruyi – 如意)

Qing-Dynastie (1644–1911),

Periode Qianlong (1736–1795) ?; Holz, roter Schnitzlack

Slg. Josef Haas

### 21 Schale „Teebrett“ (tihong shuanglong pan – 剔紅雙龍盤)

Ming-Dynastie (1368 –1644),

Jiajing Periode (1522–1566)

(daming jiajing nianzhi - 大明嘉靖年製); Holz, roter Schnitzlack, Schwarzlack

Slg. Heinrich von Siebold

## **22 Spucknapf mit Deckel**

**(tihong tanyu – 剔紅痰盂)**

Qing-Dynastie (1644–1911),

Periode Qianlong (1736–1795) ?; Holz, roter  
Schnitzlack, Schwarzlack, Messing

Slg. Josef Haas

## **23 Große Dose für Speisen**

**(tihong shipin he – 剔紅食品盒)**

Qing-Dynastie (1644–1911),

Periode Qianlong (1736–1795) ?; Holz, roter  
Schnitzlack, Schwarzlack

Slg. King Lee

## **Sino-tibetisch buddhistische Figuren (hanzang foxiang – 漢藏佛像)**

**24, 28**

**Buddha Amithâbha**

**25 Bodhisattva Avalokiteśvara**

**26 Bodhisattva Guhyasamâja**

**27 Bodhisattva Mañjushrîs**

Für die Kaiser der Qing-Dynastie war die Befriedung tibetischer und mongolischer Ethnien eine große Herausforderung. Eine politische Entscheidung Kaiser Qianlongs war es daher, den tibetischen Buddhismus zu fördern.

Qing-Dynastie (1644–1911); Kupferlegierung, vergoldet, Schmucksteine

Slg. Paul Riebeck

**29 Beamter (guan xiang – 官像)**

Ming-Dynastie (1368–1644); Elfenbein

Slg. Paul Riebeck

**Die Himmelskönige (tianwang chiguo, guangmu, duowen, zengzhang – 天王持國, 廣目, 多聞, 增長)**

**30 Himmelskönig Chi Guo (Osten)**

**31 Himmelskönig Guang Mu (Westen)**

**32 Himmelskönig Duo Wen (Norden)**

**33 Himmelskönig Zeng Zhan (Süden)**

Die vier Himmelskönige, im Chinesischen tian wang genannt, mit Sanskrit Bezeichnung lokapalas, bewachen die vier Himmelsrichtungen des Universums. Meist sind sie in buddhistischen Tempeln als überlebensgroße Figuren paarweise (Nord und Süd bzw. Ost und West) am Tempeltor aufgestellt.

Qing-Dynastie (1644–1911), vor 1839;

Elfenbein, Pigmente

Slg. Karl Alexander Anselm von Hügell

**34-37**

**Gürtelbeschläge (yaodai peijian – 腰帶配件)**

Liao- (907–1125) oder Jin-Dynastie

(1115–1234); Nephrit

Slg. Schloss Ambras Innsbruck



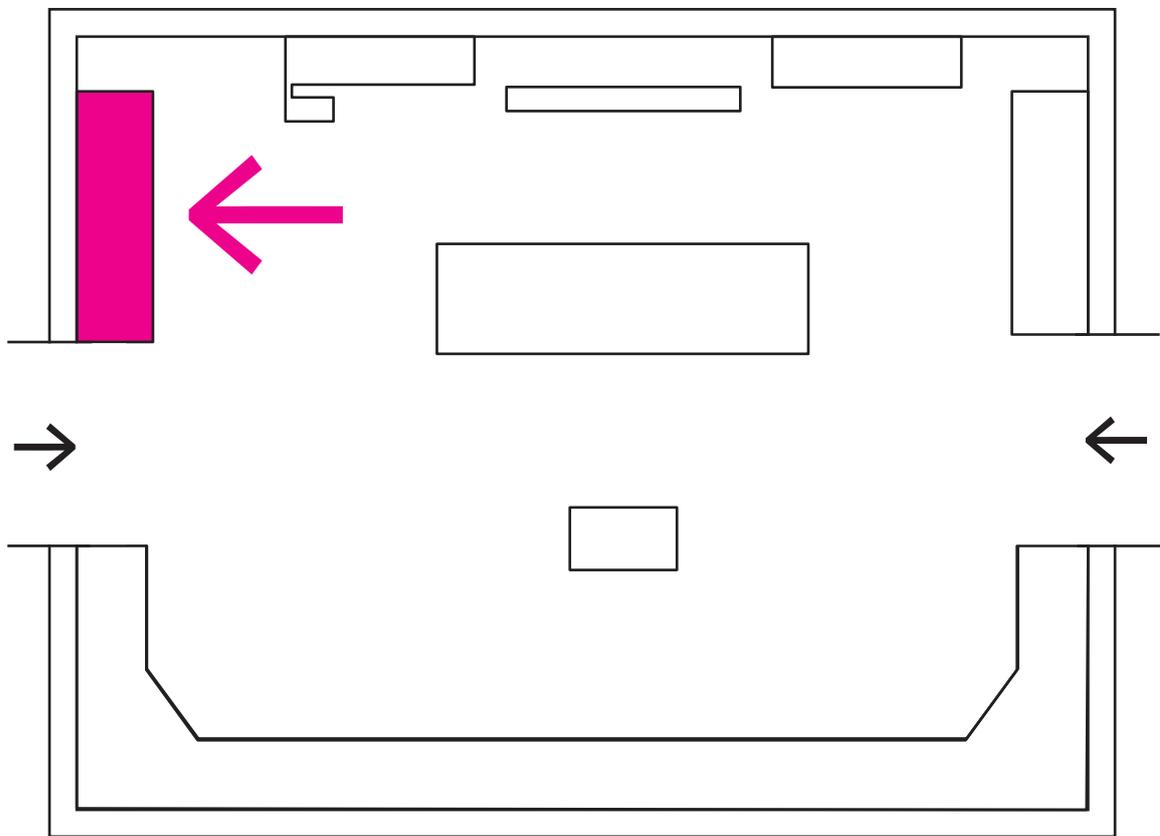
**38 Hornbecher (xiniu jiaobei – 犀牛角杯)**

Dem Material Horn wurden magische Fähigkeiten zugesprochen, z. B. Gift in Flüssigkeiten anzeigen zu können. Es gehört zu den acht Schätzen, die ornamental auf vielen kunsthandwerklichen Gegenständen angebracht sind und Glück symbolisieren. Ming-Dynastie (1368–1644); Hornmaterial  
Slg. Paul Riebeck





# Raum 20





# Kunsthandel – Das Erbe der Museen

Im 19. Jahrhundert mögen die Weltausstellungen den Wunsch nach fremder Kunst befördert haben. Hier werden exemplarisch zwei Objektgruppen aus der Sammlung, meist dem archäologischen Kontext entrissen, vorgestellt: die Gruppe figürlicher Grabbeigaben, wie sie seit dem 19. Jahrhundert auf dem westlichen Kunstmarkt angeboten wurden, und die in China Jahrtausende alte Vervielfältigung von Original-Kunstgegenständen, z.B. Reliefs in Grabanlagen mittels Abklatsch, vor allem aber von berühmten Kalligraphien, die seit alters her als Kunst betrachtet werden. In der Haager Landkriegsordnung von 1899, die die meisten europäischen Nationen unterzeichnet haben, findet der Schutz vor Plünderung historischer Denkmäler und solcher, die Kunst bergen, bereits seine Erwähnung.



## **2 Kopf des Buddha Shakyamuni (shijiarulai foxiang – 釋迦如來佛像)**

Die Technologie der Eisenschmelze wurde in China entwickelt und bereits im 6. Jahrhundert zur Herstellung von Waffen angewandt. Zur Zeit der Ming-Dynastie besaßen die Chinesen auch die Kenntnis zum Guss u. a. von großen Figuren, hauptsächlich für den religiösen Ritus. Der Kopf stammt aus dem Kunsthandel und ist von unbekannter Provenienz.

Ming-Dynastie (1368–1644); Gusseisen  
Slg. Leo Wannieck

## **Grabfiguren (tao yong – 陶俑)**

Seit der Han-Dynastie (206 v. u. Z.–220 u. Z.) wurden u. a. die anthropomorphen Grabbeigaben ihrer Funktion entsprechend in Miniatur hergestellt. So standen z. B. in den einzelnen Grabkammern Soldaten, Musikanten, Dienerinnen, Beamte, Eunuchen. Die Produktion in Ton erfolgte in Modeln.

- 1 Wächter (caise you tao wushi yong – 彩色釉陶武士俑)**  
Tang-Dynastie (618–907); Ton gebrannt,  
Glasuren  
Slg. J. W. N. Munthe
  
- 3 Grabwächterfigur (zhen mu shou – 鎮墓獸)**  
Tang-Dynastie (618–907); Ton gebrannt,  
Kaltbemalung  
Slg. J. W. N. Munthe
  
- 4 Dienerin (cai hui nü li yong – 彩繪女立俑)**  
Westliche Han-Dynastie  
(206 v. u. Z.–24 u. Z.); Ton gebrannt,  
Kaltbemalung  
Slg. J. W. N. Munthe

- 5 Stehender Krieger (wushi li yong – 武士立俑)**  
Nördliche Wei-Dynastie (386–534); Ton  
gebrannt  
Slg. Leo Wannieck
- 6 Sitzender Mann**  
**(cai hui nan zuo yong – 彩繪男坐俑)**  
Datierung ?; Ton gebrannt, Kaltbemalung  
Slg. A. Förster
- 7 Kniende Frau mit Kind (cai hui nü er zuo  
yong – 彩繪女儿坐俑)**  
Datierung ?; Ton gebrannt, Kaltbemalung  
Slg. A. Förster
- 8 Dienerin (cai hui nü li yong – 彩繪女立俑)**  
Tang-Dynastie (618–907); Ton gebrannt,  
Kaltbemalung  
Slg. Leo Wannieck
- 9 Stehende Figur (caise you tao li  
yong – 彩色釉陶立俑)**  
Tang-Dynastie (618–907); Ton gebrannt,  
Glasure, Kaltbemalung  
Slg. A. Förster

**10 Dienerin (cai hui nü li yong – 彩繪女立俑)**  
Tang-Dynastie (618–907); Ton gebrannt,  
Kaltbemalung  
Slg. A. Förster

**11 Diener (cai hui nan li yong – 彩繪男立俑)**  
Tang-Dynastie (618–907); Ton gebrannt,  
Kaltbemalung  
Slg. A. Förster

**12, 13**

**Eunuch (caise you tao huan  
yong – 彩色釉陶宦俑)**

Tang-Dynastie (618–907); Ton gebrannt,  
Glasure

Slg. J. W. N. Munthe, Helmut Ploog

**14 „Barbare“ (caihui tao hu yong – 彩繪陶胡俑)**  
Tang-Dynastie (618–907); Ton gebrannt,  
Kaltbemalung  
Slg. Helmut Ploog

**15 Zwerg (caise you tao ai yong – 彩色釉陶矮俑)**  
Tang-Dynastie (618–907); Ton gebrannt,  
Glasure  
Slg. J. W. N. Munthe

**16 Dienerin (sancai you tao nü  
yong – 三彩釉陶女俑)**

Tang-Dynastie (618–907); Ton gebrannt,  
dreifarben Glasur

Slg. J. W. N. Munthe

**17 Diener (caise you tao nan  
yong – 彩色釉陶男俑)**

Tang-Dynastie (618–907); Ton gebrannt,  
Glasur

Slg. J. W. N. Munthe

## Spiegel

Der Spiegel besitzt nach chinesischem Glauben eine große Symbolkraft. Er schützt den Besitzer vor bösen Einflüssen und deckt zukünftiges Schicksal auf. Der Spiegel macht versteckte Geister sichtbar. Die glatt polierte Seite des Spiegels wird daher immer nach außen gekehrt. Bei den ausgestellten Spiegeln handelt es sich um Grabbeigaben.

**18, 21**

**Spiegel (si lu jing – 四乳鏡)**

Westliche Han-Dynastie

(206 v. u. Z.– 24 u. Z.); Messing, Seide

Slg. F. W. Rubant

**19, 20, 22**

**Spiegel (jing – 鏡)**

Tang-Dynastie (618–907); Messing

Slg. F. W. Rubant

## 23 Steinabreibung des Wu-Liang-Schreins

(wu liang ci tapian – 武梁祠拓片)

Die Abreibung stammt von der westlichen Dachhälfte des Vorderen Schreins Wu Liang. Diese Grabanlage der Beamtenfamilie Wu liegt im Kreis Jiaxiang in der Provinz Shandong und wurde 151 u. Z. errichtet. In der chinesischen Historiographie und späteren chinesischen Kunstgeschichte spielt er eine große Rolle. Unter Kaiser Qianlong ließ der Altertumsforscher Huang Yi 1787 eine Halle für die verstreuten Grabplatten errichten.

Qing-Dynastie (1644–1911),

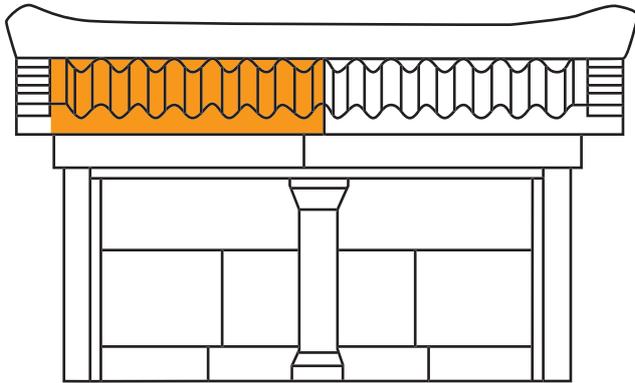
Periode Guangxu (1875–1908), vor 1900;

Papier, Tusche

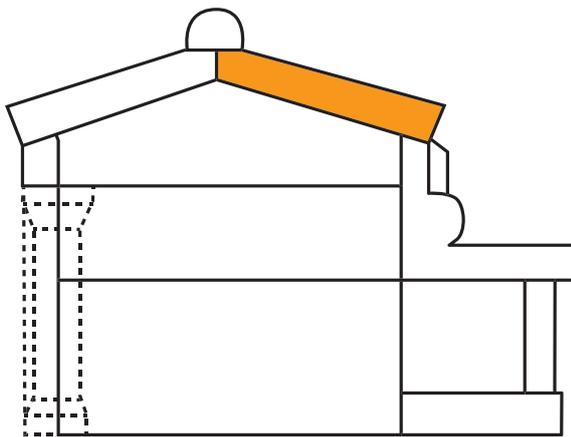
Slg. Georg Maria Stenz

## Ausschnitt der gezeigten Abreibung

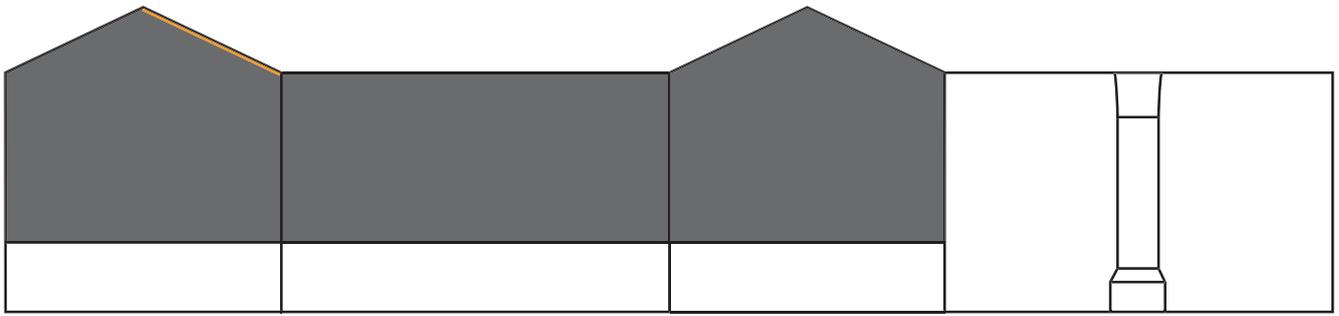
Bereich der Steinreliefs



Frontansicht des  
Vorderen Schreins



Seitenansicht des  
Vorderen Schreins



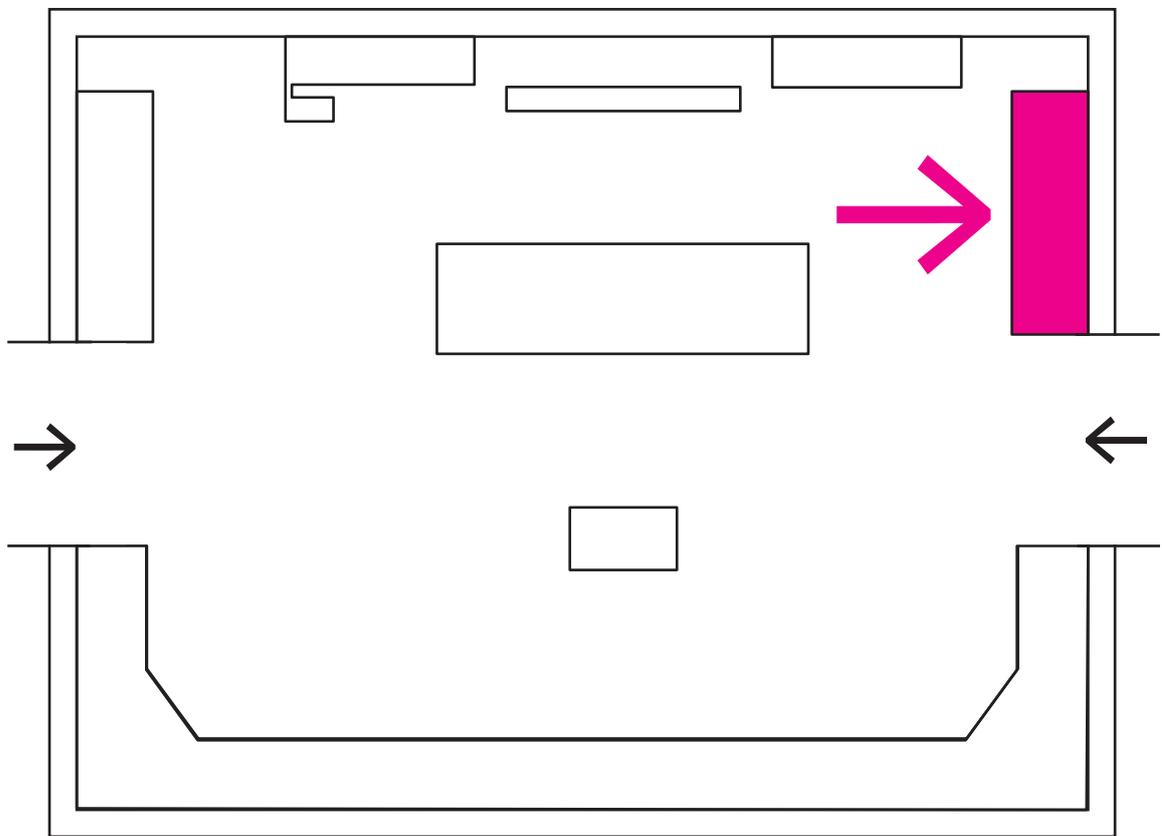
## Wandabwicklung der Reliefwände (innen)

Zitiert aus: Wilma Fairbank, *The Offering Shrines of „Wu Liang Tz'u“*, in: *Adventures in Retrieval – Han Murals and Shang Bronze Molds*, Harvard-Yenching Institute Studies 28, Cambridge, Mass. (Harvard University Press), 1972





# Raum 20



# Von der Utopie des Ideals zum Negativ-Stereotyp

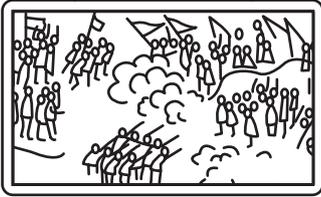
Nachdem man im Zeitalter der Aufklärung ein zivilisiertes Idealbild des chinesischen Reichs gezeichnet hatte, prägten in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts die Berichte der Missionare, Reisenden und zuvor schon die der Mitglieder der englischen Gesandtschaft entscheidend das Chinabild in Europa. Man sprach von einer stagnierenden Kultur, deren Rückständigkeit und Armut ins Auge fielen. Westliche Neuerungen müssten gegebenenfalls auch gegen den Willen der Chinesen zu deren Wohle eingeführt werden (was zugleich auch die westlichen Wirtschaftsinteressen förderte). Opium wurde in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts zunehmend von britischen Kaufleuten als Zahlungsmittel in China eingesetzt und dominierte in Folge die Handelsstruktur zum Schaden Chinas.

輔  
清  
滅  
洋

**1 Fahne „Unterstützt die Qing-Dynastie, vernichtet die Fremden“ (fu qing mie yang qizhi – 輔清滅洋旗幟)**

Die Verschlechterung der sozialen Lage in Nordchina führte ab 1896 zu Selbstverteidigungsbewegungen auf dem Land, etwa in den Provinzen Shandong und Zhili, der Region um die Hauptstadt. Ihre Anhänger, genannt Vereinigte Boxer für die Gerechtigkeit (yihetuan 義和團), richteten sich gegen den zunehmenden Einfluss von Ausländern, griffen christliche Missionsstationen an und zerstörten u. a. Eisenbahnverbindungen. Nach der Ermordung des deutschen Gesandten von Ketteler am 20.6.1900 kam es zum Krieg. Qing-Dynastie (1644–1911),  
Periode Guangxu (1875–1908), 1900;  
Baumwolle

Slg. Josef Neustadl



**2,4**

**Serie von Farbholzschnitten (yihetuan yundong, mubanhua – 義和團運動,木版畫)**

Auf 14 chinesischen Farbholzschnitten wird der Verlauf der kriegerischen Auseinandersetzung des chinesischen Kaiserreiches zur Zeit des Boxeraufstandes mit den acht alliierten Nationen (Japan, Russland, Vereinigte Staaten, Vereinigtes Königreich, Deutsches Reich, Österreich-Ungarn, Frankreich, Italien) dokumentiert: vom Eintreffen der ersten ausländischen Kriegsschiffe in Fort Dagu im Juni 1900 bis zu den Friedensverhandlungen im September 1901.

Qing-Dynastie (1644–1911),

Periode Guangxu (1875–1908), 1902; Leder, Papier

Slg. Julius Pisko



**3 Abzeichen „Einer, welcher der kaiserlichen Gnade teilhaftig ist“ (budi jia hui – 布地 嘉惠)**

Dieses Abzeichen wurde in Kanton zur Zeit des Taiping-Aufstandes (1851–1864) von Mitgliedern der österreich-ungarischen k. k. Expedition, die mit der Fregatte Novara von 1857 bis 1859 die Welt umsegelte, gesammelt. In den Aufzeichnungen von Karl von Scherzer, Mitglied der wissenschaftlichen Kommission, steht: „Diese Baumwollstreifen dienten als Kennzeichen für die Kaiserlich-Gesinnten und wurden verborgen am Leib getragen, um sie im Nothfalle vorzeigen zu können.“

Qing-Dynastie (1644–1911),

Periode Xianfeng (1851–1861), ca. 1857;

Baumwolle, Tusche

Slg. S.M. Fregatte Novara

- 5 Roter Hut eines Gerichtsdieners (fajing de hong maozi – 法警的紅帽子)**  
Qing-Dynastie (1644–1911),  
Periode Guangxu (1875–1908), vor 1890;  
Bambus, Holz, Textil, Metall  
Slg. Bruno R. A. Navarra
- 6 Schwarzer Hut eines Gerichtsdieners (fajing de hei maozi – 法警的黑帽子)**  
Qing-Dynastie (1644–1911),  
Periode Guangxu (1875–1908), vor 1890;  
Bambus, Holz, Textil, Metall  
Slg. Bruno R. A. Navarra
- 7 Lederzunge (kuxing gongju – 酷刑工具)**  
Qing-Dynastie (1644–1911),  
Periode Guangxu (1875–1908), vor 1890;  
Leder, Pflanzenfaser  
Slg. Bruno R. A. Navarra
- 8 Schlagstöcke (jinggun – 警棍)**  
Qing-Dynastie (1644–1911),  
Periode Guangxu (1875–1908), vor 1890;  
Bambus  
Slg. Bruno R. A. Navarra

## **Strafen**

Bei diesen Genrebildern handelt es sich um sogenannte China Trade Art. Sie wurden von chinesischen Werkstätten in Südchina (Raum Kanton) für Ausländer angefertigt und dienten in westlichen Publikationen oft der Textillustration. Die ausgestellten Objekte nehmen Bezug zu den Bildern.

**9-11**

**Genrebilder Strafen (kuxing mizhi hua  
– 酷刑 米紙畫)**

Qing-Dynastie (1644–1911),

Periode Guangxu (1875–1908), vor 1893;

Markpapier tetrapanax papyrifer, Pigment

Slg. Franz Ferdinand von Österreich-Este

## Opium

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts setzten englische Kaufleute anstelle von Silber vermehrt in Indien produziertes Opium als Zahlungsmittel ein. Die Droge machte im Jahre 1830 ca. 60 % des chinesischen Gesamtimports aus.

### **12 Opiumlampe (yan deng – 煙燈)**

Qing-Dynastie (1644–1911),

Periode Guangxu (1875–1908), vor 1893;

Messing, Glas

Slg. Franz Ferdinand von Österreich-Este

### **14 Model Opiumraucher (yangui**

**moxing – 煙鬼模型)**

Qing-Dynastie (1644–1911),

Periode Guangxu (1875–1908); Holz, Pigment

Slg. Missionshaus St. Gabriel

### **15 Opiumpfeife (yanqiang – 煙槍)**

Qing-Dynastie (1644–1911),

Periode Xianfeng (1850–1861), vor 1857;

Bambus, Keramik, glasiert, Silber

Slg. S.M. Fregatte Novara

**16 Schere (jian – 剪)**

Qing-Dynastie (1644–1911),

Periode Guangxu (1875–1908), vor 1893; Stahl

Slg. Franz Ferdinand von Österreich-Este

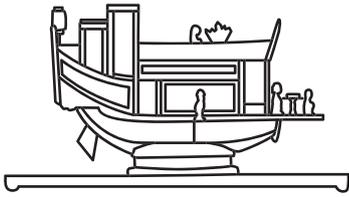
**17 Kratzer (yan gongju – 煙工具)**

Qing-Dynastie (1644–1911),

Periode Guangxu (1875–1908), vor 1893;

Messing, Holz

Slg. Franz Ferdinand von Österreich-Este



### 13 Blumenboot (huachuan – 花船)

„... Blumenboote, deren obere Gallerien mit Blumen, Guirlanden, Arabesken und dergleichen ausgeschmückt sind. Diese Blumenboote bleiben immer vor Anker liegen und dienen den Chinesen bei Tag und bei Nacht als Unterhaltungsorte. Da werden Comödien aufgeführt, Gaukler- und Tanzkünste produziert u. s. w. Frauen sind, außer den einer gewissen Classe angehörigen, nicht gegenwärtig.“

(Ida Pfeiffer, Eine Frauenfahrt um die Welt, Bd. 2, Wien 1850, 11.)

Qing-Dynastie (1644–1911),

Ende 19. Jahrhundert; Bein, Seide, Holz,

Papier

Slg. Josef Ritter von Lommer





